

Neergaard, Kurt von

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **128 (1948)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurt von Neergaard

1887—1947

Mit Kurt von Neergaard hat die schweizerische Wissenschaft und insbesondere die schweizerische Medizin einen hervorragenden Vertreter verloren. In Mathematik und theoretischen Naturwissenschaften gründlich vorgebildet, wäre von Neergaard nach Veranlagung und Interessen eigentlich für die Theorie bestimmt gewesen. Äußere Momente sind es vorwiegend, die den jungen Forscher immer mehr ins Gebiet der Medizin lenkten. Nach vielseitiger Ausbildung in einer ganzen Reihe von Zweigen der medizinischen Wissenschaft und nach gründlicher Ausbildung in interner Medizin gelangte er schließlich in einen der « Seitenäste » der Heilkunde, der, von außen gesehen, scheinbar reine Praxis bedeutet, in die physikalische Therapie. Daß aber diese Therapieform, wie jedes klinische Fach, wissenschaftlich fundiert ist und es auch sein muß und daß man von ihr aus zu weitreichenden Verallgemeinerungen gelangen kann, zeigt eben sehr eindrücklich die Lebensarbeit von Neergaards.

Von Neergaard ist aus dem Laboratorium hervorgegangen. Sein technisches Verständnis und technisches Geschick waren ganz hervorragend und kamen ihm in der Apparatenkunde sowie in der Ausübung der physikalischen Therapie in hohem Maße zugute.

Charakteristisch für von Neergaard sind die aus der Frühzeit stammenden Arbeiten über Silbertherapie bakterieller Erkrankungen. Schon hierbei hat er sich bemüht, eine in Einzelfällen empirisch als wirksam erkannte Therapie allgemein kolloidchemisch, wissenschaftlich zu begründen und daraus wieder praktische Folgerungen abzuleiten. Wenn ihm auch ein durchschlagender Erfolg auf diesem Gebiet versagt blieb, so hat die Durchknetung des ganzen Problems eine große Zahl interessanter Gesichtspunkte ergeben. Wenn diese zum Teil heute unter dem Glanz der modernen Chemotherapie etwas in den Hintergrund getreten sind, so haben sie doch wesentlich zur Vertiefung der Kenntnis therapeutischer Wirkungen beigetragen.

In unermüdlicher Arbeit und unter selbstloser Hintansetzung jeglicher materieller Interessen hat von Neergaard in eigenen und in

Schülerarbeiten das Gebiet der physikalischen Therapie gepflegt, von der *Grundlagenforschung* der Medizin ausgehend, über die praktisch-klinische Forschung, bis hinein in das moderne Gebiet der *Gruppenmedizin*, das heißt eben der *sozialen* Aufgaben der Heilkunde. Neben einer großen Zahl spezialwissenschaftlicher Arbeiten, die in der ersten Schaffensperiode sich auch zahlreich auf technische Probleme der Heilkunde, besonders der Therapie, beziehen, wird ihm allmählich das große Gebiet der rheumatischen Erkrankungen zum Hauptthema. Diese wissenschaftlich so überaus schwierig zugängliche Krankheitsgruppe des Rheumatismus, eine Krankheitsgruppe, die so viel Leiden für den einzelnen bringt, die andererseits in volkswirtschaftlicher Hinsicht Hunderte von Millionen verschlingt, ist je und je mit physikalisch-therapeutischen Maßnahmen bekämpft worden. Von Neergaard hatte es sich angelegen sein lassen, die Wirkung empirisch angewandter und erprobter Methoden der Rheumabehandlung wissenschaftlich zu fundieren, angefangen bei der seit Jahrhunderten geübten Bäder- und Wärmebehandlung bis zu den der modernen Physik entnommenen Wellen- und Strahlenwirkungen.

Zusammen mit *Bruck* hat er überaus wertvolle Untersuchungen über die sozial-medizinischen Auswirkungen des Rheumatismus in der Schweiz durchgeführt. So wurde sein Institut zu einer ausgezeichneten Forschungs- und naturgemäß auch einer Behandlungsstätte des Rheumatismus, einer eigentlichen Rheumaklinik.

Nicht geringes Aufsehen, naturgemäß Zustimmung und Widerspruch, erregte seine Darstellung eines neuartigen Krankheitsgeschehens, der sogenannten *Katarrhinfection*. Dem von ihm mit ausgezeichneter optischer Technik gefundenen Erreger aus dem Gebiet der Virusarten blieb die Anerkennung zwar versagt. Dagegen erfreute sich das sehr weitgreifende Krankheitsbild der Katarrhinfection eifrigster Diskussion. Es handelte sich, in Kürze ausgedrückt, gewissermaßen um ein Gegenstück zur sogenannten Fokalinfektion. Bei der Fokalinfektion bilden Bakterien, angesiedelt in einem bestimmten Gewebe, etwa Tonsillen, Zahngranulome, Nebenhöhlen, Gallenblase, Prostata usw., den Ausgangspunkt von Schädigungen fern abliegender Organe, zum Beispiel der Arterienwand eines beliebigen Organs, der Gelenke, der Nieren, wobei bald die Bakterien selbst, bald deren Toxine als pathogenetische Agentien anzusehen sind. Bei der *Katarrhinfection* würde es sich um eine Besiedelung der Schleimhäute der Atemwege mit Virusarten handeln, die in ähnlicher Weise auf fern abliegende Organe einwirken könnten. Unter diesen Fernwirkungen wären nach von Neergaard besonders auch Gelenkveränderungen zu zählen, und er hat eine Stadieneinteilung des rheumatischen Geschehens versucht, ähnlich wie *Redeker* eine Stadieneinteilung des tuberkulösen Geschehens gegeben hat, fußend auf der Rankeschen Lehre. In den Kreis der Katarrhinfectionen hat er aber auch manche bisher als funktionell bezeichnete Krankheitserscheinungen einbezogen, die mit der wenig aussagenden, summarischen Bezeichnung neuro-vegetative Störungen gerne etwas abseitsgeschoben werden.



Prof. H. H. H. H.

Die Anschauungen von Neergaards, die viel Besteckendes für sich haben, konnten sich vorläufig nicht durchsetzen. Es mag sehr wohl sein, daß der Aufschwung der Virusforschung der letzten Jahre die klinischen Gesichtspunkte von Neergaards wieder aufgreifen läßt und neuer Bearbeitung zugänglich macht. Die von von Neergaard besonders bearbeiteten Spezialgebiete und die einschlägigen Arbeiten sind an anderer Stelle ausführlicher gewürdigt worden¹. Es sei hier nur noch auf das große letzte Werk, die *Dynamische Reaktionspathologie*, hingewiesen, in welchem er eine synthetische Darstellung versucht. Sie trägt den für ihn so bezeichnenden Untertitel: « Überwindung der Grundlagenkrise durch die moderne Physik und Biologie, Entwicklung und Ziele einer eigengesetzlichen Medizin und ihre Auswirkung in Forschung, Praxis und Gesundheitspflege ». Die Nennung der Gesundheitspflege in diesem Zusammenhang zeigt, wie sehr von Neergaards Bestreben dahinging, die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Wohl der leidenden Menschheit umzusetzen. Wenn er einerseits eifrigst um die Grundlagenforschung bemüht war, so war sein Bestreben doch stets darauf gerichtet, den Kranken mit dieser Erkenntnis Heilung oder doch Linderung zu verschaffen. Dieses Bestreben hat ihn auch zu weitergreifenden Plänen geführt, so einen Vorschlag zur Reorganisation des gesamten Gesundheitsdienstes, speziell auch im Sinne prophylaktischer Maßnahmen, etwa durch Erfassung präorbider Zustände, das heißt Zustände vorbereitender Natur, die dem eigentlichen Ausbruch von Krankheiten vielfach vorausgehen. Die funktionelle Reaktionspathologie wird als weitumfassende Darstellung viele fesseln, auch solche, die mit den Schlußfolgerungen des Autors nicht immer einverstanden sein mögen.

Mit dem frühen Tod von Neergaards bedauern wir den Verlust eines überaus originellen Forschers, eines guten Arztes, edlen Menschen und lieben Freundes.

W. Löffler.

¹ Kurt von Neergaard zum Andenken, von W. Löffler. « NZZ », Nr. 2346, vom 28.11.1947.

Kurt von Neergaard, von W. Löffler. « Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich », Jahrg. 93, 214 (1948).

Kurt von Neergaard, von R. Ott. « Zeitschrift für physikalische Therapie, Bäder- und Klimaheilkunde », 1, Heft 9/10, 129 (1948).